Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 52

Artikel: Christnacht : Präparation [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Christnacht.

Präparation.

II. Darbietung und Erläuterungen.

1. L: Ich lese nun ein Gedicht vor, das vom Besprochenen handelt nämlich?

Sch: a) von der heutigen Weihnacht
b) von der ersten Weihnacht
c) von der Weihnacht im Herzen.

L: Von der heutigen Weihnacht:

1. Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör' ich klingen,
Und die Fenster sind erhellt.
Selbst die Hütte triest von Segen,
Und der Kindlein froher Dank
Jauchzt dem Himmelskind entgegen,
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Von der ersten Weihnacht:

2. Mit der Fülle süßer Lieder,
Mit dem Glanz um Tal und Höhn,
Heil'ge Nacht, so kehrst du wieder,
Wie die Welt dich einst gesehen:
Da die Palmen weiter rauschten
Und, versenkt in Dämmerung,
Erd' und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung!

3. Da, mit Purpur übergossen,
Angetan von Gottes Hand,
Alle Himmel sich erschlossen,
Glänzend über Meer und Land;
Da, den Frieden zu verkünden,
Sich der Engel niederschwang,
Auf den Höhen, in den Gründen,
Die Verheißung wiederklang;

4. Da, der Jungfrau Sohn zu dienen,
Fürsten aus dem Morgenland
In der Hirten Kreis erschienen,
Gold und Myrrhen in der Hand;
Da mit seligem Entzücken
Sich die Mutter niederbog,
Sinnend aus des Kindes Blicken
Nie gefühlte Freude sog.

Von der Weihnacht im Herzen:

5. Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf!
O, so geh' in unserem Herzen,
Stern des Lebens, geh uns auf!
Schau', im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein!
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe König sein! (R. Pratz).

2. Strophenweises Lesen durch die Schüler mit folgenden eingeflochtenen Erläuterungen:

Auf Engelschwingen: wenn wir am heiligen Abend spazieren gehen, so kommt uns jedes Geräusch wie Flügelschlag der Engel vor.

Die Hütte triefst von Segen: in jedem, auch dem ärmsten Hause ist heute das Glück eingekehrt, indem sich die Kinder der Gaben und des Christbaumes, die Aeltern an der Freude der Kleinen freuen.

Das Stammeln der Kindlein wird Gesang: die Freude und der Dank, die aus ihren Augen leuchten, geben sich in frohen Ausrufen kund. Die Eltern freuen sich darüber so sehr wie über die schönen Lieder der älteren Kinder.

Strophe 2—4 aufgelöst (Kann stufenweise nach dem Fettdruck an der Tafel entwickelt werden, ohne Gramatikschinderei!): Heilige Nacht, **du kommst** wieder mit den süßen Liedern (der Engel — der Kinder) und mit dem Lichterglanz (über Bethlehems Fluren — in allen Häusern) **wie damals,**

Als die Palmen vom Brausen bei der himmlischen Erscheinung **rauschten;**

Als bei Dämmerschein, welchen das Himmelslicht in der Nacht verursachte, **der Engel** vom Himmel zu den Hirten auf der Erde **redete,** indem er ihnen die Geburt Christi verkündete;

Als Gott das Firmament öffnete und auf Meer und Land **einen rötlichen Schein ergoß;**

Als sich der Engel niederschwang, um den Frieden zu verkünden;

Als man überall von der Verheißung des Erlösers **sprach.**

(Die ganze Strophe ist eine Erweiterung der zweiten Hälfte von Strophe 2).

Als die hl. drei Könige vom Morgenlande **kamen,** um den neugeborenen Heiland mit den Hirten anzubeten und ihn mit Gold, Weihrauch und Myrrhen zu beschenken;

Als die Gottesmutter sich voll Seligkeit über ihr hehres Kindlein **neigte,** über das Geheimnis der Menschwerdung Christi **nachdachte** und **sich freute,** zu ihrer hohen Würde auserkoren worden zu sein.

Stern des Lebens,- brennende Liebe, die Christus bewogen hat, zu uns zu kommen.

Der liebliche Rosenschein- oben hat es analog geheißen „mit Purpur übergossen". Andeutung auf „rot", die Farbe der Liebe.

Die Liebe soll König sein: die Liebe soll alle andern Gefühle unseres Herzens beherrschen, so daß kein Neid und keine Mißgunst darin aufkommen kann.

III. Anwendung.

L: Was hat Christus bewogen, Mensch zu werden, die Mühsalen der Erde auf sich zu nehmen, um uns den Weg zur Seligkeit zu ebnen? **Sch:** Seine Liebe zu den Menschen. **L:** Er hat uns zugleich ein Beispiel geben wollen, wie wir uns selber lieben sollen. Wann kommt auch der Schüler in den Fall, an einem andern seine Nächstenliebe üben zu können?

(Beispiel zur Besprechung): 1. Beim Spiel wirft der Andres dem Benedikt vor, er habe falsch gespielt Der Benedikt bestreitet es hartnäckig und schroff und gibt dem Andres die Schuld. Die Schuld stillschweigend auf sich nehmend, um einen anderen zu schonen, wäre ein edles Werk der Liebe.

2. Des Goldapfelbauers dicker Hans bringt stets zwei Stücke Brot und oft noch einen Wurstzipfel mit in die Schule. Während er sich anstrengt, seinen reichlichen B'nüni herunterzuwürgen, sieht ihm der armen Waschkäthe Fritz mit schmalen Backen und den Händen in den Hosentaschen sehnsüchtig zu und frägt wohl auch: „Ist das Brot gut?" Wenn der Hans dem Fritz ein Stück Brot gäbe, so würde ihm das Gewissen sicherlich das Zeugnis ausstellen, gut und liebevoll gehandelt zu haben.

3. Der Haldensepp ist mit dem Schlitten beim „Sternen" in die Kellerfenster gefahren, so daß Scheiben klirrend zusammen brachen. Als der Wirt erschien, stellte der Sepp sich ihm und sagte, daß er der Schuldige sei. Max hat zugesehen und glaubt, den Fall noch weiter ausklatschen zu müssen und würde nicht ungern den Stock auf des Sepps Hinterteil tanzen sehen, weil ihm jener ein-

mal eins gehauen habe. Würde er sich zusammen nehmen, auf Rache verzichten und schweigen, so würde er großmütig Böses mit Gutem vergelten.

4. Die Mutter von Anna ist krank. Anna sollte noch am späten Abend eine Stunde weit durch den Wald in die Stadt zum Arzt. Bertha hat gerade keine Arbeit und, da Anna zu ihr kommt und sie bittet mit zu gehen, da sie sich sonst so fürchte, denkt sie zuerst an sich selbst und an den finstern Wald, dann aber an Annas schlimme Lage, faßt sich ein Herz, besiegt sich und begleitet Anna.

5. Der alte Peter müht sich um ein paar Rappen ab, Holz in den Estrich zu tragen. Karl sieht ihm zu. Dienstfertig sagt er zum alten Peter: „Haltet, Peter, ich bin jünger und stärker, füllt nur die Zeinen, ich will sie schon hinaustragen."

6. Lina ist in der Schule schwächer als Rosa und Hedwig Rosa sieht das gerne und freut sich auf das bessere Zeugnis. Die Bitten Linas um Unterstützung beim Aufgabenmachen schlägt sie stolz ab und spielt weiter. Hedwig sieht es und geht zu Lina: „Warte, ich komm mit dir und helfe dir," sagte sie. „Du brauchst es aber nicht zu sagen, wenn man dich frägt" Hedwigs Werk ist doppelt gut, weil es von großer Liebe und zugleich großer Bescheidenheit zeugt.

(Vielleicht lassen sich hier noch konkrekte Fälle; aus dem Leben der Schüler besprechen)

Wohl bleiben solche Werke oft verkannt, aber Christus ist ja auch verkannt worden, und im Buche des Lebens sind sie doch aufgeschrieben, abgesehen davon, daß uns das eigene Gewissen durch sein Lob schon reichlich belohnt. Man muß es nur einmal selber gefühlt haben, was es heißt, vom eigenen Gewissen gelobt werden und man tut das Gute gern wieder und versagt sich manchen Genuß um die innere Stimme Gottes für sich zu haben. Man hat dann das Glück im Herzen, und keine Macht der Welt ist imstande, es zu rauben.

Schriftliche Aufgaben:

Leichtes Thema: Spaziergang am hl. Abend. Am hl. Abend rüstetete die Mutter den Christbaum. Damit es die Kinder nicht merken sollten, ging der Vater mit ihnen ins Dorf spazieren. Aus vielen Fenstern glänzten schon die ungezählten Kerzenlichter. Es war so still und feierlich, daß die Kinder beim geringsten Rauschen glaubten, sie hören den Flügelschlag der Engel, welche diese schönen Bäumchen bringen und welche gewiß auch zu ihnen kommen werden. Bei einem niedrigen Hause konnten sie von einiger Entfernung zum Fenster hineinschauen. Da stand in der Mitte auf dem Tisch ein ärmliches Bäumchen mit wenig Lichtern. Drum herum standen die Kinder und sangen. Auf einem Stuhl saß die Mutter mit dem Kleinsten, das vor Freude hüpfte u. jauchzte. Man sah es allen an, daß sie zwar arm, aber doch zufrieden und glücklich waren.

Anderes Thema: Unser Christabend.

Thema für die Besten: Die Mitternachtsmesse. (Musterbeispiel, ev. zum Vorlesen:) „Nun räumt zusammen, Kinder! Seht, der Zeiger steht bald auf elf! Josefinli und Hans, ihr geht jetzt ins Bett; Anna, du hilfst ihnen, derweil ich Jakob und Alfred zum Kirchgang richte." So hat die Mutter ziemlich ernstlich verfügt, als sich die Angeredeten auch gar nicht von ihren Weihnachtsgeschenken trennen wollten. Jetzt aber warteten sie den strengen Blick des Vaters nicht ab und gingen. (Morgen und eine ganze Woche lang konnten sie ja wieder spielen. Wahrlich, die Ferien geben dem Weihnachtsfest erst noch die rechte Feier!)

Nach einer halben Stunde waren sie auf dem Weg zum Kirchlein hinauf, das auf einem Hügel stand. Seine langen, erleuchteten Fenster waren dem Besucher von ferne schon ein willkommener Wegweiser auf verschneiten Pfaden. Sonst war es bei Wind und Regenwetter eine lange halbe Stunde bis hinauf zum Gotteshäuschen, aber heute merkte man die Kälte nicht, es war einem so warm ums Herz, und Annas neuer Muff schützte vortrefflich und Jakobs Filzschuhe und Alfreds Pelzkappe — das Christkindlein hatte doch gerade das rechte getroffen! — machten, daß es sie weder an die Füße noch an die Ohren fror.

Wie schön war das Kripplein in der Kirche eingerichtet! Der Meßmer war grad daran, die Kerzen anzuzünden. Schon viele brannten, aber er war noch lange nicht fertig. Endlich strahlte die Krippe in voller Glorie, und die Orgel fing auch an drein zu singen, und dann kam der Chor:

„Gott in der Höh' sei Ehre!
So singen Engelchöre
Dem neugebornen Jesuskind.
Und Friede müsse werden
Den Menschen hier auf Erden,
Die eines guten Willens sind."

Dann klingelte die Sakristeiglocke, und die Mitternachtsmesse begann. Die Mutter und der Vater waren in große Andacht versunken und Anna auch. Auch der Alfred. Er konnte nur schauen. Denn dies Jahr durfte er zum erstenmal zur Christmette. Und er hatte sich so in die heilige Feier vertieft, daß er die Englein des Himmels sah, wie sie sich in großem Lichterglanz auf die Fluren Bethlehems niederließen, bis ihn der Vater sachte am Aermlein faßte, als die Messe zu Ende war. E.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen. Für und Gegen.** Die Bezirkskonferenz **Neutoggenburg** sprach sich für **Abschaffung des Examens** aus:

„Die veraltete Einrichtung der jährlichen öffentlichen Schulexamen, die den Besuchern keine wahre Einsicht in das Leben und das Wirken der Schule ermöglicht, eine bessere Verbindung von Schule und Haus nicht herstellt, wohl aber sich rasch verflüchtigendem Scheinwissen Vorschub leistet, ist aus pädagogischen und aus praktischen Gründen so bald als möglich abzuschaffen."

Die Bezirkskonferenz **Alttoggenburg** jedoch ist für **Beibehaltung**, und begründet dies also:

„Die Examen sind beizubehalten; besonders in ländlichen Gegenden würde die Abschaffung mißdeutet, denn Volk und Behörden haben ein Recht, den Lehrer ihrer Jugend wenigstens einmal im Jahr an der Arbeit zu sehen. Die Prüfungen halten den Fleiß und Eifer bei den Schülern und Lehrern bis ans Ende des Schuljahres wach. Die Examen sollen in Form öffentlicher Wiederholungen gehalten werden, welche in Anordnung und Verlauf von einem normalen Schulhalbtag nicht allzu verschieden sind. Dann können sie dem Publikum einigermaßen zur Orientierung über Schwierigkeit und Erfolg des Unterrichtes in intellektueller Hinsicht dienen."

Die Rorschacher erhalten deshalb ein so teures Schulhaus (580 000 Fr.), weil beim Bau der m³ auf 30 Fr. zu stehen kommt, während man gewöhnlich nicht über 20 Fr. geht, so z. B. beim evangel. projektierten kathol. Schulhaus in Goßau. — Der Einheitspreis eines Schulzimmers des Rorschacher neuen Schulhauses beträgt 37 000 Fr. —

Straubenzell beschloß die Erstellung von zweiklassigen Schulpavillons in Bruggen und von dreiklassigen in Schönenwegen; die Bevölkerungszunahme macht im Frühjahr 1909 die Anstellung von 4 neuen Lehrkräften nötig.

2. **Luzern.** * Eben haben wir Lehrer Mehrs „Gedankenspäne" zu Ende gelesen (siehe Rezension von H. H. alt-Seminardirektor Kunz in heutiger Nummer. Die Red.). Uns scheint, das praktische Büchlein sollte in die Hände der Eltern kommen, dorthin gehört es, dort wirkt es. Dann sollte aber der Preis noch billiger werden können, speziell für den Massenabsatz. Ein anderer Weg wäre der, es aus der Schule tretenden Kindern als „Geleitbrief" mitzu-